

Aus Furcht nur kommt dich Reue
an.

Die Reue ist zu spät gekommen,
Sie mag dir nun gar wenig
frommen.

Nachreue, die ist selten gut.

³⁰ Mich dünkt, der habe dummen Mut,
Der, wenn gestohlen die Kasse all,
Erst will beschließen seinen Stall.
Die Reu' der Seele nimmer
frommt,

Die nur aus Todesängsten kommt.

³⁵ Ein Wolf war siech; da er genas,
Blieb er ein Wolf, wie er erst
was.

Hättest du nicht erzürnet Gott
Und übertreten sein Gebot,
Und hättest du weder Weib noch
Mann

⁴⁰ Betrübt und hättest du abgetan
Die bösen Werke deiner Jugend
Und dich gehalten in der Tugend,
So möchte dich wohl Gott erhören
Und deiner Seele Gnad' gewähren.

Ulrich Boner.

21. Geschichte des alten Wolfes in sieben Fabeln.

I.

Der böse Wolf war zu Jahren gekommen und faßte den gleichenden Entschluß, mit den Schäfern auf einem gültlichen Fuß zu leben. Er machte sich also auf und kam zu dem Schäfer, dessen Hürden seiner Höhle die nächsten waren.

„Schäfer,“ sprach er, „du nennst mich den blutgierigen Räuber, der ich doch wirklich nicht bin. Freilich muß ich mich an deine Schafe halten, wenn mich hungert; denn Hunger tut weh. Schütze mich nur vor dem Hunger, mache mich nur satt, und du sollst mit mir recht wohl zufrieden sein. Denn ich bin wirklich das zahmste, sanftmütigste Tier, wenn ich satt bin.“

„Wenn du satt bist? Das kann wohl sein,“ versetzte der Schäfer. „Aber wann bist du denn satt? Du und der Geiz werden es nie. Geh' deinen Weg!“

II.

Der abgewiesene Wolf kam zu einem zweiten Schäfer.

„Du weißt, Schäfer,“ war seine Anrede, „daß ich dir das Jahr durch manches Schaf würgen könnte. Willst du mir überhaupt jedes Jahr sechs Schafe geben, so bin ich zufrieden. Du kannst alsdann sicher schlafen und die Hunde ohne Bedenken abschaffen.“

„Sechs Schafe?“ sprach der Schäfer. „Das ist ja eine ganze Herde!“

„Nun, weil du es bist, so will ich mit fünfzehn mich begnügen,“ sagte der Wolf.

„Du scherzest; fünf Schafe! Mehr als fünf Schafe opf're ich kaum im ganzen Jahre dem Pan.“